

DATABASE PUBLISHING UND INBETWEEN – EIN TEAM MIT ZUKUNFT

Kataloge, Produkt-Flyer und Preislisten automatisiert und vor allem effizient zu produzieren – dafür steht das Publishing-Tool InBetween schon seit über zehn Jahren. Armin Dressler, Geschäftsführer der InBetween GmbH, äußert sich im Gespräch mit dem Publishing Report über die Zukunft des Database Publishings und zu seinen Zielen mit InBetween.

Publishing Report: Es war in letzter Zeit recht still um InBetween. Wohin geht die Reise?

Armin Dressler: Nach der Übernahme der Marken- und Software-Rechte von Building Systems im Jahr 2004 haben wir uns Zeit gelassen und viel Energie in die Entwicklung investiert, um InBetween wieder mit Leben zu füllen. Mit der aktuellen Version 3 haben wir aus dem ehemaligen QuarkXPress-Plug-In ein völlig neues System geschaffen: serverbasiert, skalierbar, formatneutral und vor allem hoch integrativ. Ziel war es, den engen Einsatzbereich innerhalb einer DTP-Anwendung zu erweitern, um die Vorteile des dynamischen, regelbasierten Layouts mit maximaler Automatisierbarkeit auch für weitere Formate und somit für die gesamte Marketing- und Vertriebskommunikation nutzbar zu machen. Der erste Schritt in diese Richtung war die Unterstützung von Adobe InDesign. Heute geben wir neben den beiden relevanten DTP-

Formaten auch PDF, MS Word, HTML und ganz aktuell auch MS PowerPoint aus. Mit nur einem Werkzeug – vielfach sogar dem gleichen Template – können wir jetzt all diese Formate mit höchster Leistung erzeugen. Damit sind wir wieder so einzigartig wie zu Beginn der InBetween-Geschichte.

Publishing Report: Was hat Sie bewogen, sich so weit vom klassischen Database Publishing zu entfernen?

Armin Dressler: Unsere Sicht auf den Markt und seine Entwicklung: Die Zahl der Systeme, die Prozesse in der Marketing- und Vertriebskommunikation unterstützen, und ihre Verbreitung nehmen stetig zu – ob im Brand Management, Media-Asset-Management, Produkt-Informationsmanagement etc. Die Internationalisierung und der Wettbewerbsdruck in nahezu allen Branchen forcieren die Anwendung solcher Systeme zur Verschlinkung der Ausgabe-Prozesse. Mit InBetween verbinden wir die strukturiert vorhandenen Inhalte

mit den Ausgabeformaten. Damit wird die Kommunikationslücke zwischen Anbieter und Kunde geschlossen.

Publishing Report: Formate wie PDF, HTML und MS PowerPoint werden ja auch heute schon erzeugt. Worin liegt dabei aus Ihrer Sicht die Herausforderung?

Armin Dressler: Die Formate an sich sind nicht die Herausforderung – die liegt viel mehr in den Inhalten, die heute transportiert werden sollen. In der Katalogproduktion werden die Zyklen immer kürzer. Kunden erwarten zusätzlich eine immer genauer auf ihre Anforderungen abgestimmte Ansprache. Daraus ergibt sich, dass z.B. Kataloge nicht nur mit einer immer höheren Frequenz, sondern auch mit unterschiedlichen Inhalten realisiert werden müssen. Das beginnt bei den diversen Sprachversionen und endet bei der kundenindividuellen Ansprache im 1:1-Marketing. Sehen wir uns an, was im Web heute schon im Hinblick auf die ►

individuelle Kundenansprache möglich ist, bekommen wir einen guten Eindruck davon, wohin sich auch die anderen Kanäle bewegen müssen. Hier fehlen jedoch bislang die Systeme, die mit dem geforderten gestalterischen Anspruch und der notwendigen Leistungsfähigkeit ausgestattet sind, um das zu realisieren, was millionenfach bereits über HTML-Newsletter gemacht wird. CRM-Systeme liefern beispielsweise die Kundenprofile, ERP-Systeme die Preise, ein PIM ergänzt die Details zu den Produkten. Nehmen wir dann noch einen Anbieter mit einem breitem Sortiment, fällt es leicht, sich vorzustellen, wie unterschiedlich die Zusammenstellung für jeden einzelnen Kunden werden kann – und wie groß die Herausforderung ist, diese völlig unterschiedlichen Inhalte in die bekannten Formate auszugeben.

Publishing Report: Ist nicht das Mischen dieser zahlreichen Quellen an sich schon eine riesige Herausforderung?

Armin Dressler: Mit Sicherheit – nichtsdestotrotz ist sie lösbar: Großes Potenzial steckt in dem Feature, mit mehreren angebundnen Datenquellen Inhalte gleichzeitig in ein und dasselbe

Dokument generieren zu können. Unterschiedliche Layoutelemente können so nach eigenen Regeln dynamisch über ihren Inhalt gesteuert werden. Die ganze Bandbreite der möglichen Quellen vom flachen CSV über XML bis zu den High-End-Datenbanksystemen steht auch in diesem Szenario zur Verfügung.

Publishing Report: Wen sehen Sie als Zielgruppe? Ist InBetween etwa für den DTP-Bereich gestorben?

Armin Dressler: Nein. Es ist mit Sicherheit richtig, dass mit den Möglichkeiten auch die Anforderungen wachsen. Aber das gilt auch für die Chancen. Wir erleben aktuell, wie gerade die Anwender der ersten InBetween-Versionen die aktuelle Version nutzen, um die Zahl ihrer Systeme effektiv zu reduzieren. Denn durch das Mehr an Funktionen fallen Anwendungsszenarien wie der teilautomatische Aufbau von DTP-Dokumenten mit manuellem Finishing ja nicht weg. Die Praxis zeigt: Nach den ersten Schritten – in der Regel ein Katalog oder eine Preisliste – folgen aus denselben Quellen die nächsten Produkte. Es wäre wenig effektiv, wenn dabei mit jeder neuen Publikation auch ein neues Werkzeug genutzt werden müsste.

Unternehmen haben sich im Bereich der Medienproduktion häufig noch diesen Wildwuchs geleistet. Bei Softwareanbietern kann das nicht funktionieren: Schnittstellen zu beliebig vielen Database-Publishing-Werkzeugen kann niemand bieten.

Publishing Report: Ihr Ausblick?

Armin Dressler: Wir fühlen uns mit InBetween den Anforderungen an modernes Publishing absolut gewachsen – nicht nur, was den Kernbereich der Automatisierung und formatneutralen Ausgabe angeht. Auch die neuen Möglichkeiten zur Systemintegration und die Unterstützung des redaktionellen Seitenplanungsprozesses bieten spannende Perspektiven. Diese kommen bei OEM-Kunden und Lösungspartnern gleichermaßen zum Tragen.

Publishing Report: Herr Dressler, wir danken Ihnen für dieses Gespräch. ■

 InBetween



Armin Dressler

InBetween GmbH
armin.dressler@inbetween.de
www.inbetween.de